

ich&du 03/14

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Vegane Kekse
für Hund und
Mensch

Tarmon – der Tötung in Rumänien entronnen

Tierschutzpolitische Forderungen zur Bürgerschaftswahl 2015
Jugendgruppe: Protest gegen Pferdequal



HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z. B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg

Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Susanne David und Vera Düwer, Hundeerzieherinnen und Verhaltensberaterinnen
 BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder mobil: 01520 9086027



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

040 - 714 98 112



www.sonnek-immobilien.de



- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.

Inhalt

Tierschutzpolitik

Interview: Grenzenloser Tierschutz... 4

Wahlen: Was haben die Tiere

von den Parteien zu erwarten? 8

Tierschutzjugend

HTV-Jugendgruppe protestiert

gegen Pferderennen 10

Tierrettung

Der Drache in der Hecke 11

Menschen im HTV

Fünf Fragen an

Menschen im HTV..... 12

Tipps für Zuhause

Tiere für Kinder 14

Tierfreundlich kochen

Vegane Weihnachtsplätzchen 15

Tierpatenschaften 16

Zuhause gesucht 18

Erfolgsgeschichten 20

Dit & Dat

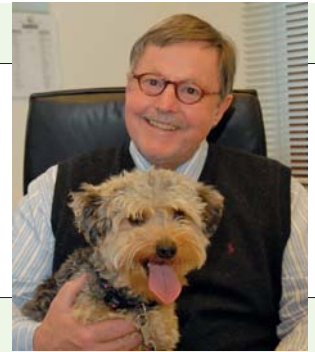
Mitarbeiter-Jubiläen 23

Lesenswert: Artgerecht

ist nur die Freiheit 23

Impressum 23

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Das Jahr geht zu Ende und der Tierschutz ist nur wenig weitergekommen. Der Bezug zum Tier scheint uns – gerade als Verbrauchern – weitgehend verlorengegangen zu sein.

Da ist es wichtig, dass wir als Tierschützer helfen, gerade dem jungen Menschen die Nähe zum Tier zu vermitteln. Tiere sind Mitgeschöpfe, sie verdienen unseren Respekt, aber auch unsere Liebe. Das gilt in besonderer Weise für unsere Heimtiere. Das Wenigste, was wir für sie tun können, ist es, ihnen eine artgemäße Unterkunft und Versorgung zu bieten.

Wer Heimtiere bei sich aufnimmt, übernimmt Verantwortung. Deshalb spielt das Thema „Tiere für Kinder“ (Seite 14) eine wichtige Rolle. Wir meinen aber dazu ganz entschieden: „Kein Tier unterm Weihnachtsbaum!“. Ein besseres Geschenk ist da sicher unser neuer Kalender – und unsere veganen Plätzchen sorgen mit für eine tierfreundliche Weihnacht!

Die Verantwortung, die wir gegenüber der Kreatur spüren, ist auch ein entscheidender Impuls, wenn wir Mitgeschöpfe leiden sehen – gleich an welchem Ort der Welt. Die kriegerischen Auseinandersetzungen in unendlich vielen Krisenherden dieser Welt und das damit verbundene Elend für die Menschen erreichen uns täglich in den Nachrichten. Auch die Tiere in all diesen Regionen leiden, wenn sich Menschen in ihrer Not nicht mehr um sie kümmern können. Zumindest mit unserem Geld können wir Mensch und Tier vor Ort helfen.

Das Mitgefühl erfasst uns Tierschützer aber auch dann, wenn es Tieren schlecht geht, selbst wenn nicht machtbesessene Despoten oder fanatisierte Religionsanhänger für kriegerische Auseinandersetzungen im Lande sorgen. So ging es uns im laufenden Jahr mit den Hunden, die in Rumänien – gar nicht weit vor unserer Tür – in Tötungsstationen umgebracht werden. Wir helfen ihnen, soweit uns dies möglich ist. Lesen Sie dazu unser Interview mit Anna Langhammer über die Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein ProDogRomania (Seite 4). Für unseren Verein ist dieser Einstieg in den Auslandstierschutz eine wesentliche Neuerung.

Für die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft im Februar 2015 möchten wir gerne von unseren Parteien wissen, welche Position sie in tierschutzrelevanten Fragen vertreten. Wir haben dazu einen Forderungskatalog entworfen und werden die Parteien zu einem Gespräch darüber in unser Tierheim einladen (Seite 8).

Die Aufgaben im Tierschutz werden auch im nächsten Jahr nicht kleiner – wir hoffen auf Ihre weiterhin tatkräftige Unterstützung!

Zunächst einmal wünschen wir aber eine friedvolle Weihnachtszeit für Mensch und Tier und bleiben

mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff
1. Vorsitzender

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de



Gedrängel
um Wasser.
Fotos (2): Sandra Gulla

Grenzenloser Tierschutz

Seit April dieses Jahres hat der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. (HTV) ein neues Kapitel in der Vereinsgeschichte aufgeschlagen. Erstmals hilft der Verein auch außerhalb Deutschlands systematisch Tieren in Not. Gemeinsam mit ProDogRomania e. V. (PDR) rettet der HTV Streunerhunde aus Rumänien und unterstützt die Arbeit vor Ort. Zu diesem besonderen Projekt befragt Sven Fraaß, Biologe und Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit des HTV, Anna Langhammer, 2. Vorsitzende von PDR, und Sandra Gulla, 2. Vorsitzende und Projektkoordinatorin Auslandstierschutz des HTV.

Fraaß: PDR hilft im Bucov Tierheim in der Stadt Ploiesti. Wie muss ich mir die Situation dort vorstellen?

Langhammer: Mit mehr als 1.300 Hunden ist dieser Ort kein Tierheim, es ist vielmehr ein Auffanglager. Ein Auffanglager für die Hunde, die keiner mehr will, die auf der Straße brutal eingefangen wurden und dann ihr Leben dicht an dicht in den unendlich vielen Zwingern verbringen müssen. Wir zählen Ploiesti

seit über einem Jahr zu unseren Projekten und all die Hunde dort und die Tiereschützer vor Ort wachsen uns mehr und mehr ans Herz. Wir sind froh, dass unsere Hilfe dort geduldet wird und für uns die Tore nicht verschlossen sind. Wir konnten vieles schon verbessern: Jeder Hund hat nun eine dichte und isolierte Hütte, es wird wöchentlich kastriert, die Hunde bekommen unter anderem auch Trockenfutter und drei Tierärzte sind

beinahe täglich vor Ort, behandeln die Notfälle und machen die Hunde ausreisefertig. Viele Hunde haben durch uns ein Zuhause gefunden, nicht zuletzt durch die stetige Unterstützung des HTV und anderer Tierheime. Doch die Anzahl der Hunde lässt uns immer wieder an unsere Grenzen kommen. Monatlich würden alleine 9.000 Euro für Trockenfutter benötigt werden, damit die Hunde ausschließlich davon satt werden könnten.



Anna Langhammer erfasst die notwendigen Daten für jeden Hund.



Sandra Gulla vor Ort. Foto: Anna Langhammer

Die hohe Besatzdichte verursacht häufig schlimme Beißereien, bei denen es nicht selten um Leben und Tod geht. Die Auffangstation ist in städtischer Hand und ist die größte in dem entsprechenden Bezirk. Es ist nicht immer einfach, da die Leitung häufig Grenzen setzt und klar signalisiert, dass sie die Regeln diktiert. Wir kennen mittlerweile die Regeln und Gedankengänge und versuchen so effizient wie möglich zu helfen. Aber in Ploiesti wird nicht systematisch getötet und das ist ein Erfolg des gemeinsamen Tierschutzes.

Fraaß: Und wie sieht das zweite Projekt von PDR in Baile Herculane aus?

Langhammer: Das private Tierheim in Baile Herculane, das durch uns errichtet wurde, ist im Gegensatz zu Ploiesti eine kleine Oase. Die etwa 300 Hunde dort werden immer satt und für die medizinische Betreuung ist regelmäßig eine Tierärztin vor Ort. Unser großes Augenmerk liegt in dieser ländlichen Region vor allem darauf, die zahlreichen Besitzerhunde nach und nach mit dem Einverständnis der Halter zu kastrieren, um so die Welpenflut zu stoppen. Im Tierheim finden die Hunde bis zu ihrer Vermittlung einen sicheren Platz, können Kraft tanken und sich von den Strapazen als Straßenhund erholen.

Fraaß: Wie ist denn die rechtliche Situation jetzt in Rumänien?

Gulla: Im Oktober 2013 wurde von der rumänischen Regierung ein Gesetz in Kraft gesetzt, dass die Tötung aller Straßenhunde vorsieht. Sogleich begannen brutale Einfang- und Tötungsorgien durch die Verwaltungen, insbesondere in

den Städten. Anlass für das Gesetz war die Tötung eines kleinen Jungen, angeblich durch Straßenhunde. Heute weiß man durch die Ermittlungen der rumänischen Strafbehörden, dass der tragische Tod des kleinen Ionut durch die Wachhunde einer Firma verursacht wurde. Der Halter wurde verurteilt, es handelte sich also keineswegs um Straßenhunde. Auch hat die Tierschutzorganisation Vier Pfoten vor dem Berufungsgericht in Bukarest im Juni dieses Jahres erreicht, dass das Tötungsgesetz für unwirksam erklärt

wurde. Nur leider hält sich insbesondere die ASPA, die Bukarester „Tierschutz“-Aufsichtsbehörde nicht an dieses Urteil. Derzeit ist es daher noch mehr in den Händen der einzelnen Kommunen und Bezirke, wie sie mit dem Straßenhundethema umgehen.

Fraaß: Warum engagiert sich der HTV?

Gulla: Schlicht gesagt, weil wir es können. Keinen Tierschützer haben die Bilder und Berichte aus Rumänien kalt gelassen und als Vorstand wurden wir viel-

Gesundheitsinformationen

Die Hunde werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften sowie den tiermedizinischen Anforderungen für Hunde aus Osteuropa wie folgt auf die Übernahme durch den HTV vorbereitet:

- Kennzeichnung durch fälschungssicheren Mikrochip vor der Impfung
- Behandlung auf allgemeine Parasiten (Darm, Haut)
- EU-Heimtierausweis

Folgende Grundimmunisierungen sind vorzunehmen:

- Tollwut, die erste Impfung im Alter von 3 Monaten, Wartezeit nach der Impfung 21 Tage bis zur Ausreise
- Hepatitis CC
- Parvovirose
- Staupe
- Zwingerhusten

Die Hunde werden vor der Ausreise auf folgende Erkrankungen getestet:

- Ehrlichia canis
- Mikrofilarien
- Anaplasma phagozytophilum
- Leishmaniose
- Borreliose

Da der Test auf Babesia canis in Rumänien nicht valide durchgeführt werden kann, wird dieser – wie auch ein Test auf Sarcoptes-Milben – in den ersten Tagen nach Ankunft im Tierheim vorgenommen.



Neu eingefangene Hunde in Ploiesti. Foto: Sandra Gulla

fach darauf angesprochen, ob wir als HTV nicht auch etwas tun können. Auf der anderen Seite haben wir in den letzten Jahren zurückgehende Hundezahlen. Besonders die Nachfrage nach jüngeren oder kleineren und auch für Hundeanfänger gut händelbaren Hunden konnten wir ganz häufig nicht befriedigen. Bedauerlich, wenn dann die Leute zu Vermehrern gehen. Wir betreiben das zweitgrößte Tierheim Deutschlands und haben qualifiziertes Personal, das sich auch auf neue Aufgaben einstellen kann. Klar, wir können nicht alle retten: Aber wir tun, was wir können, und wir haben erkannt: Das ist gar nicht so wenig. Wir haben bis Ende Oktober 61 Hunde aufgenommen und 51 davon bereits vermittelt.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass sich der Tierschutz in Rumänien unter diesen schlimmen Bedingungen gar nicht entwickeln kann, wenn nicht eine Solidarität unter den europäischen Tierschützern herrscht. Nur durch die Hilfe von ganz vielen Tierschützern aus Ländern wie der Schweiz, England, den skandinavischen Ländern oder eben auch Deutschland können die Tierschützer vor Ort überhaupt durchhalten. So sind auch die Fotos von geretteten und adoptierten Hunden aus ihrem neuen Zuhause so unglaublich wichtig für die rumäni-

schen Tierschützerinnen in Ploiesti, die ich kennen- und schätzen lernen durfte.

Fraaß: Wäre es nicht besser, nach der Neuter-and-Release-Methode (Infokasten) zu verfahren?

Langhammer: Sicher wäre es das. Nur derzeit ist das in Rumänien nicht möglich. Denn es werden ja nach wie vor Hunde eingefangen und getötet oder eben wie in Ploiesti eingefangen und gehortet. Eher ein slow killing, ein langsames Töten. Dabei wird keine Rücksicht darauf genommen, ob die Tiere schon kastriert wurden.

Fraaß: Was bedeutet die Zusammenarbeit für PDR mit dem HTV?

Langhammer: Die Zusammenarbeit bedeutet für PDR eine große Unterstützung und Hilfestellung. Durch die regelmäßigen Übernahmen können natürlich viel mehr Hunde ausreisen und haben die Möglichkeit bekommen, tolle Familien zu finden und ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen. Ebenso bietet die Übernahme von Hunden durch den HTV den Interessenten die Möglichkeit, dass sie den Hund kennenlernen können, bevor sie ihn adoptieren. Nicht immer kommen Direktadoptionen infrage, gerade dann, wenn der bereits vorhandene Hund nicht unmittelbar mit jedem anderen Hund verträglich ist. Was für uns auch unendlich wertvoll ist, ist die Übernahme von Notfällen durch den HTV. Diese Hunde haben eine besondere Problematik (physisch oder psychisch) und finden im HTV eine optimale Betreuung und Förderung. Gerade solche Hunde müssen „erlebt“ werden. Dass sie nur durch ein Bild auf unserer Internetseite ein Zuhause finden, ist sehr selten. Da der HTV für jeden übernommenen Hund eine Kastration vor Ort spendet, haben wir hier auch noch eine Stärkung bezüglich unserer Kastrationsprojekte zu verzeichnen. In Ploiesti wird wöchentlich kastriert, das Geld findet also direkt seine Bestimmung. Auch unterstützt uns der HTV stets bei der Unterbringung von Gasthunden, die für 48 Stunden im Tierheim verbleiben und dann von ihren Familien im entspannten und sicheren Rahmen abgeholt werden können. Parkplatzübergaben gibt es bei unseren Transporten nicht.

Neuter and Release (Kastrieren und Freilassen)

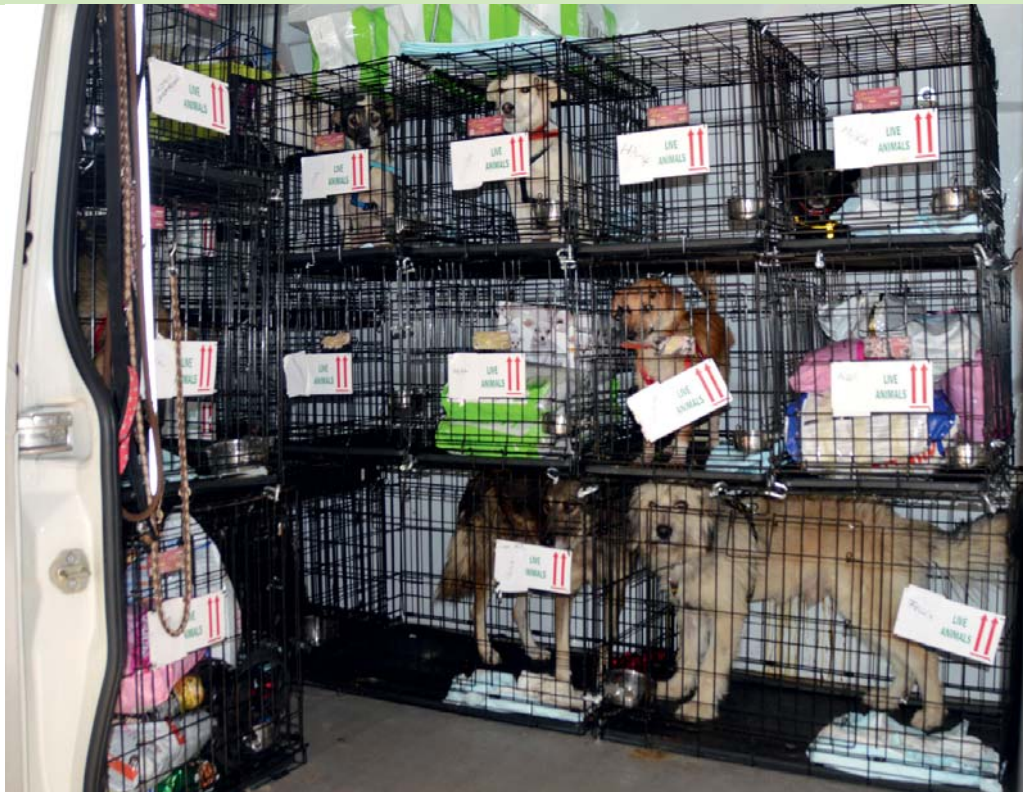
Die Umsetzung eines ganzheitlichen Neuter & Release Programms beinhaltet Folgendes: Ein behutsames Einfangen der Tiere, das Kastrieren, medizinisches Versorgen, Impfen und nach einer gewissen Rehabilitationsphase das Zurücksetzen ins vertraute Revier. Zusätzlich muss die Versorgung der Tiere mit Nahrung und Wasser mittels Futterstellen sichergestellt werden.

Um eine konsequente Umsetzung des Neuter & Release Programms gewährleisten zu können, müssen in Städten und Gemeinden zentrale Stellen geschaffen werden, die das Projekt steuern, bewerten und kontrollieren. Eine Zusammenarbeit mit örtlichen Tierschutzorganisationen gewährleistet ein tierschutzgerechtes Vorgehen.

Nur Tiere, die aus triftigen Gründen nicht ins vertraute Revier zurückgesetzt werden können, z. B. Tiere, die versehrt sind, sollten dauerhaft tierschutzgerecht untergebracht oder vermittelt werden.

Fraaß: Was kann man selbst tun für das Projekt im HTV?

Gulla: Da gibt es einiges: Geld spenden, damit wir davon die Sachspenden mit auf den Rückweg geben können, die dringend benötigt werden und in Rumänien nicht oder nur teurer zu haben sind. Wir machen immer wieder Infostände zu unserem Projekt mit PDR, so auch beim Tierschutzfest, und beteiligen uns an Demonstrationen gegen die sinnlosen Hundetötungen. Dabei werden immer Aktive benötigt. Die Hundetransporte aus Ploiesti fahren freitags ab und kommen daher regelmäßig in der Nacht von Samstag auf Sonntag bei uns an. Bei den nächtlichen Ankünften helfen aktive Mitglieder und nehmen die Hunde in Empfang, machen die Erstversorgung und beladen den Transporter vor der Rückfahrt mit unseren Sachspenden. Und was wirklich jeder tun kann: Allen erzählen, welch wunderbare Geschöpfe man im Tierschutz adoptieren kann, niemand muss ein Tier kaufen. Und diese Aufklärung hilft all unseren Schützlingen.



Sie sind im neuen Leben angekommen. Foto: Christa Driest

Fraaß: Frau Gulla, Sie waren im August für zwei Wochen in Rumänien, um sich die beiden Stationen in Ploiesti und Baile Herculane anzuschauen. Was waren Ihre wichtigsten Eindrücke?

Gulla: Es war meine erste Tierschutzreise nach Rumänien und meine Eindrücke würden hier jeden Rahmen sprengen, da muss ich auf meine Reiseberichte auf unserer Website verweisen. Aber eines möchte ich hier doch erzählen, weil so häufig ein ganz anderer Eindruck entsteht. Ich habe während meiner Reise – die mich immerhin 900 Kilometer durch Rumänien geführt hat und während der ich mehrfach in Bukarest war und Städte wie auch danach die Landbevölkerung erlebt habe – nicht ein einziges Mal gesehen, dass ein Straßenhund geschlagen, getreten, mit Steinen beworfen oder auch nur grob verjagt wurde. Die Bevölkerung duldet die Hunde und gibt ihnen Nahrung und so habe ich dort selten so ausgemergelte Hunde gesehen, wie ich sie aus anderen europäischen Ländern kenne. Ich denke, das Verhalten der rumänischen Bevölkerung ist auch der Grund, warum so viele der rumänischen Streunerhunde so aufgeschlossen und fast nett auf alle Menschen zugehen.

Fraaß: Und sind Sie beide 2015 wieder vor Ort?

Langhammer: Die Ploiesti-Reise mit Sandra war eine tolle Erfahrung und wir haben beide gemerkt, dass wir als Team sehr gut funktionieren. Ich habe es sehr begrüßt, dass sie vor Ort war und sich angeschaut hat, wo die Hunde herkommen, die der HTV später aufnehmen wird. Dies hat zu mehr Verständnis beigetragen und auch die Notwendigkeit dieser Arbeit vom HTV unterstrichen. Dadurch, dass Sandra schon viele Jahre in unterschiedlichen Tierheimen und Auffangstationen in verschiedenen Ländern mitgewirkt hat, habe ich auch einen Einblick erhalten in das Thema Tierheim-Management. Jede Seite hat voneinander profitiert und ich finde, dass diese Reise der wirkliche Grundstein für die Kooperation war. Nach der Reise war uns beiden klar, dass wir in eine gemeinsame Richtung denken und mit der gleichen Einstellung, der gleichen Ernsthaftigkeit und Verantwortung gegenüber diesen Tieren arbeiten. Ich würde es daher absolut begrüßen, wenn wir auch im nächsten Sommer wieder zusammen vor Ort sind.

Gulla: Anna hat völlig Recht. Die Reise hat auch mir gezeigt, dass wir mit PDR

und seinen Aktiven wunderbare Partner im Geiste und im Handeln gefunden haben. Seit annähernd zehn Jahren engagiere ich mich persönlich im Auslandstierschutz und es ist aus meiner Sicht unerlässlich, dass man sich gerade im Auslandstierschutz genau anschaut, mit wem man arbeitet und an welchen Projekten man mitwirkt. Herzerreißende Internetseiten haben viele, aber was vor Ort tatsächlich bewegt wird, kann man auch nur vor Ort bewerten. Ich bin sehr dankbar, wenn Anna und ich im nächsten Jahr wieder gemeinsam reisen, denn das entsetzliche Elend lässt sich einfach zu zweit viel besser aushalten.

Fraaß: Herzlichen Dank für Ihre aufschlussreichen Antworten!

Tarmon, der Hund auf unserem Titel, war ein Notfall aus Rumänien, da er nach einer überstandenen Staupe Zuckungen in Schnauze und Vorderlauf zurückbehalten hat. Bei uns hat er sehr schnell ein wunderbares Zuhause bei einer Mitarbeiterin gefunden.

Weitere Informationen:
www.prodogromania.de



Bürgerschaftswahlen 2015 in Hamburg

Was haben **die Tiere** von den Parteien zu erwarten?

Am 15. Februar 2015 wählen die Hamburgerinnen und Hamburger ihre Bürgerschaft. Im Vorfeld der Wahl befragt der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. (HTV) die aktuell in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Parteien zu Tierschutz-Themen.

Mit diesen Wahlprüfsteinen fordert der HTV mehr Tierschutz in Hamburg. Viele Belange des Tierschutzes werden durch europäisches Recht oder bundesgesetzlich geregelt. Daher haben wir bei den Wahlprüfsteinen darauf geachtet, dass es sich um Themen handelt, die in Hamburg rechtlich zulässig umgesetzt werden könnten und zu unmittelbaren Verbesserungen des Tierschutzes in unserer Hansestadt führen würden.

Unsere Fragen werden wir an die derzeit in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Parteien senden und die Antworten anschließend unter anderem auf der HTV-Website veröffentlichen. So können unsere Leserinnen und Leser ihre Wahlentscheidung daran ausrichten, wie viel Tierschutz die Parteien ermöglichen wollen.

Novellierung des Hamburger Hundegesetzes

Das Hamburgische Gesetz über das Halten und Führen von Hunden (HundeG) ist bundesweit das strengste seiner Art. In § 2 werden vier Hunderassen und deren Mischlinge als unwiderlegbar gefährlich vorverurteilt, obwohl in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten kein Zusammenhang zwischen Rasse und Gefährlichkeit festgestellt wurde.

? Werden Sie sich für ein tierschutzgerechtes Hundegesetz ohne die diskriminierende Formulierung, Hunde bestimmter Rassen seien unwiderlegbar gefährlich, einsetzen? Werden Sie dafür sorgen, dass das HundeG bei der Bewertung, ob ein Hund als gefährlich einzustufen ist, ausschließlich die sach- und fachkundige Begutachtung des einzelnen Hund-Halter-Gespans zum Maßstab nimmt?

Einführung einer Katzenschutzverordnung

Bei der Änderung des Tierschutzgesetzes (TierSchG) im Jahr 2013 wurde mit § 13 b eine Ermächtigungsgrundlage für die Landesregierungen geschaffen, nach der sie per Rechtsverordnung bestimmte Gebiete zum Schutz freilebender Katzen ausweisen können. Insbesondere können in der Rechtsverordnung der unkontrollierte freie Auslauf fortpflanzungsfähiger Katzen in dem jeweiligen Gebiet verboten oder beschränkt sowie eine Kennzeichnung und Registrierung der dort gehaltenen Katzen, die unkontrollierten freien Auslauf haben können, vorgeschrieben werden.

? Werden Sie sich für eine Katzenschutzverordnung in Hamburg gemäß § 13 b TierSchG einsetzen, in der sowohl ein Auslaufverbot für unkastrierte Katzen als auch die

Foto links: Tauben am Hamburger Jungfernstieg – die Fütterung mit Körnern ist in der Hansestadt verboten. Hier ist die Politik gefragt. Foto: Hamburger Stadtauben e. V.

Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht von Freigängerkatzen geregelt wird?

Erweiterung des Tierheimgeländes

Eine Reihe von Schützlingen im Tierheim kann aufgrund beengter Platzverhältnisse nicht artgemäß untergebracht werden. Besonders groß ist der Bedarf bei den Katzen, der größten Gruppe der Tierheimbewohner, und bei den exotischen Tieren. Im Rahmen der Vergabe der Tierheimplakette durch den Deutschen Tierschutzbund sind dem HTV eine Reihe von Auflagen erteilt worden. Daher benötigt der HTV dringend Erweiterungsflächen. Eine geeignete Erweiterungsfläche schließt unmittelbar an das Tierheimgelände an. Eigentümerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH), die das Gelände derzeit anderweitig verpachtet.

? Werden Sie dem HTV die erforderlichen Erweiterungsflächen aus dem Grundeigentum der FHH zur Verfügung stellen?

Bestandsregulierung von Stadtauben

Tauben haben einen schweren Stand in Deutschlands Städten. Dabei ist das sogenannte „Taubenproblem“ in unseren Städten menschengemacht. Bei Stadtauben handelt es sich um verwilderte Haustiere. Sie stammen von entflohenen Haus- und Rasetauben sowie verirrtten Brieftauben ab. Als verwilderte Haustiere sind sie auf den Menschen angewiesen. In den Großstädten picken sie daher Essensreste vom Boden auf, denn Körner – ihre artgemäße Nahrung – sind rar. Auch der durch die Mangelernährung breiig ausgeschiedene Kot gilt als Ärgernis. Das Auslegen von artgemäßem Futter hingegen ist in Hamburg verboten.

Dabei gibt es eine tierschutzgemäße, schon in mehreren Städten umgesetzte Methode zur langfristigen Regulierung der Tauben-Population: Das Errichten von Taubenschlägen an geeigneten Standorten. Die Tauben können dort mit geeignetem Futter versorgt werden, würden sich überwiegend im Schlag aufhalten und dort auch ihren Kot absetzen. Gleichmaßen würden die Tauben in Nistzellen im Schlag brüten und ihre Eier können so zur Verringerung der Population teilweise durch Gips-Eier ersetzt werden.

? Werden Sie finanzielle Mittel zum Bau von Taubenschlägen und deren Betreuung bereitstellen? Werden Sie sich an der Suche nach geeigneten Standorten beteiligen und dabei auch städtische Gebäude zur Verfügung stellen? Werden Sie dafür sorgen, dass das kontrollierte Füttern verwilderter Haustauben nicht mehr verboten ist?

Keine städtischen Flächen für Zirkusse mit Wildtieren

Immer wieder gastieren in Hamburg Zirkusse, die Wildtiere mit sich führen, auf öffentlichen Flächen. Die artgemäße und verhaltensgerechte Haltung von Wildtieren ist jedoch in Zirkussen aufgrund der beengten Platzverhältnisse, des häufigen Standortwechsels und der damit verbundenen Transporte nicht

möglich. Darüber hinaus werden Wildtiere in Zirkussen dazu gezwungen, unnatürliche und oft sogar schmerzvolle Darbietungen zu erbringen. Diese entwürdigen die Tiere und vermitteln den Zuschauern nichts über ihr natürliches Verhalten und ihre Bedürfnisse. Der Bundesrat, die Bundestierärztekammer und die Mehrheit der Deutschen sind für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus. Repräsentativen Umfragen zufolge finden rund zwei Drittel der Befragten Wildtiere im Zirkus nicht mehr zeitgemäß.

Dr. Christoph Maisack, der stellvertretende Landesbeauftragte für Tierschutz des Landes Baden-Württemberg, hat in einer Stellungnahme vom 14. Oktober 2013 (Aktenzeichen SLT-9185.62) skizziert, wie Pachtverträge rechtskonform gestaltet werden können, um die Nutzung öffentlicher Flächen durch Zirkusunternehmen mit Wildtieren zu untersagen.

? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass keine städtischen Flächen mehr an Zirkusse, die Wildtiere mit sich führen, verpachtet werden?

Werden auch Sie aktiv! Erkundigen Sie sich bei Ihren Bürgerschaftskandidatinnen und -kandidaten, wie sie zu den oben genannten und eventuellen weiteren Tierschutz-Themen stehen. Eine geeignete Plattform hierfür ist die Website www.abgeordnetenwatch.de. Hier können Sie jedem einzelnen Abgeordneten und Kandidaten der Hamburger Bürgerschaft konkrete Fragen zum Tierschutz stellen. *Claudia Stück* ■

Motiv zur Listenhundkampagne des HTV: Wir fordern ein tierschutzgerechtes Hundegesetz.

MARCOS WIENAND, Abiturient, weiß, dass so genannte „KAMPFHUNDE“ auch nur Hunde sind!

„FRIEDRICH BRAUCHT EINE SCHULTER ZUM ANLEHNEN.“

Friedrich wurde verstümmelt, abgestempelt und abgeschoben. Dieser Hund war immer freundlich, und dennoch steht er auf einer Liste – Friedrich hat als „Listenhund“ keine Chancen auf ein Zuhause in Hamburg. Das ist nicht gerecht. Wir fordern eine gerechte Änderung des Hamburger Hundegesetzes. Mehr Informationen unter www.hamburger-tierschutzverein.de

Unterstützt von:

Eine Kampagne des HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN VON 1941 E.V.

HTV Jugendgruppe

Protest gegen Pferderennen



Gequälte Kreatur.

Eindrucksvoller stiller Protest der HTV-Jugendgruppe gegen den Missbrauch von Pferden. Fotos: Andrea Klick

Beim diesjährigen Derby auf der Horner Rennbahn erinnerte unsere Tierschutz-Jugendgruppe mit einer Mahnwache an den Tod zweier Rennpferde vergangenes Jahr und forderte ein Ende des grausamen Pferderennsports. Sandra Gulla, 2. Vorsitzende, und Schatzmeister Thomas Kähler begleiteten die jungen Tierschützerinnen. Ein Erfahrungsbericht von HTV-Jugendgruppenleiterin Katharine Krause:

Wir, die Jugendgruppe des HTV, sind am 6. Juli 2014 in Trauerkleidung vor die Horner Rennbahn gezogen, um an die am 6. Juli 2013 tödlich verunglückten Sportpferde Glad Royal und Cool Kid zu erinnern.

Das Nicht-Abbrechen des Rennens motivierte uns dabei zu unserem Motto des Tages „Hoppe, hoppe Reiter – wenn es fällt, dann geht es trotzdem weiter“. Wir haben uns direkt vor dem Eingang zur Rennbahn positioniert und dabei das Rennen um den größten Wetteinsatz ab-

gepasst – eine wahnwitzige Summe von 650.000 Euro. Mit Plakat, schwarzen Trauerhüten, Kreuzen, Grabkerzen und dem Banner des Hamburger Tierschutzvereins wollten wir in stillem Protest an die beiden Pferde erinnern und uns für ein Ende des Missbrauchs von Pferden als Sportgeräte einsetzen.

Wir haben ein spektakuläres Bild abgegeben und Aufmerksamkeit erregt – das war unser Ziel. Die Reaktionen des „beheteten“ Publikums waren wie erwartet sehr differenziert. Von „So ein Quatsch! Und

was tut ihr für die hungernden Kinder in Afrika?“ über „Ward ihr denn eigentlich schon mal selbst bei einem Rennen?“ waren viele Kommentare dabei, die wir erst mal verdauen mussten. Wir waren auf Konflikte eingestellt, aber wollten uns auf keine aggressiven Diskussionen einlassen. Das haben wir auch geschafft! Eine Dame versprach uns, nächstes Jahr nicht wieder zum Rennen zu gehen und vor allem Kinder wurden sehr traurig, nachdem sie von dem Tod der beiden Pferde erfahren hatten. Diese Reaktionen haben uns motiviert, weiter durchzuhalten. Nach etwa einer Stunde gesellten sich auch Demonstranten der Organisation PETA dazu. Zusammen bildeten wir eine ansehnliche Gruppe von Menschen mit Herz und Verstand.

Wir fordern das Ende des Missbrauchs von Pferden als Sportgeräte zur Bereicherung der Menschen. Kein Tier soll zu unserer Unterhaltung leiden oder sogar sterben müssen und dafür werden wir auch im kommenden Jahr wieder protestieren. ■

Infos und Kontakt zur Tierschutz-Jugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. unter:

www.hamburger-tierschutzverein.de/junge-tierfreunde/jugendgruppe
oder per E-Mail an: tierschutzjugend@hamburger-tierschutzverein.de

Die nächsten KinderSonntage (jeweils 10-11.30 Uhr)

4. Januar 2015

Winterpause – daher kein KinderSonntag

1. Februar 2015

Mäuse – flinke und gesellige Nager

1. März 2015

Hunde – deine Freunde und Helfer

Der Drache in der Hecke

Unser Tierrettungsfahrer Heiko Nauschütz berichtet

Schon häufig wurde ich zu skurrilen und aufregenden Einsätzen gerufen. Nicht immer entpuppte sich der Einsatz als echter Notfall, so zum Beispiel, wenn die Gummi-Spinne oder die holzige Gelenk-Schlange nur täuschend echt aussah. Und nicht jedes vermeintlich gefährliche oder große Tier entsprach den Beschreibungen des Finders. Wie oft ich schon für eine harmlose einheimische Ringelnatter losgefahren bin! Aber lieber einmal zu oft als zu wenig besorgt sein.

Und so nahmen wir selbstverständlich, wenn auch skeptisch, die Meldung eines Drachen in der Hecke an. War es vielleicht doch nur eine Zauneidechse, die sich sonnt und vom Wind schaukeln lässt?

In Bramfeld wurde ich schon von dem Finder, einem älteren Herrn, erwartet. Er machte einen klaren und aufgeklärten Eindruck. Welches Tier mich wohl erwarten würde? In meiner langjährigen Laufbahn beim Hamburger Tierschutzverein gab es so manche Überraschung: eine Würgeschlange in der Dachrinne, eine Schnappschildkröte im Garten oder eine giftige Speikobra im Hafan. Auch dieses Mal handelte es sich um ein durchaus wehrhaftes und nicht kleines Tier im Grün zwischen Bürgersteig und Privatgrundstück: Ein ziemlich großer Grüner Leguan hatte sich regungslos in der Lebensbaum-Hecke in luftigen drei Metern Höhe niedergelassen.

Man darf sich von seiner Körperstarke nicht täuschen lassen. Ein Reptil kann blitzschnell lospreschen, wenn es genügend Sonnenlicht, also Wärme getankt hat. Und es war ein Tag im August! Noch dazu konnte ich weder zum Tier hochhüpfen, noch die Hecke hochklettern. Der Leguan bäugte mich schon ganz genau und ahnte bestimmt mein Vorhaben. Die zur Verfügung gestellte Garten-

leiter des Finders war auch nur der erste Schritt zum Erfolg. Kaum in greifbare Nähe gerückt, huschte der Leguan auf die andere Seite der Hecke. Ein Baumbewohner hat hier eindeutig Vorteile gegenüber einem Tierrettungsfahrer. Seine Färbung machte ihn nicht gerade auffälliger. Und auch Vorsicht war geboten, hat diese Echse doch lange Krallen zum Klettern oder Kratzen und einen langen Schwanz zum Balancieren oder Schläge-Verteilen. Auch die Zähne dieses Veganners sind spitzer und größer, als seine Nahrung es vermuten lässt.

Das Spiel begann: Leiter runter, Leiter zusammengeklappt, Leiter um die Ecke getragen, Leiter aufgeklappt, Leiter hochgeklettert – und von vorne! Ich hatte aber einen entscheidenden Vorteil: Ich war nicht alleine und hatte in dem Finder eine tatkräftige, den Leguan in meine Richtung treibende Unterstützung. Ein beherzter Griff und etwas Glück: zack, gepackt! Der grüne Leo, wie ich den vermeintlichen Drachen taufte, guckte nicht schlecht, als ich ihn in Sicherheit brachte. Aber irgendwie guckt ein Leguan immer so: ein wenig stolz und ein wenig skeptisch. Und das war ich auch.

Besonders erfreulich an diesem Einsatz war, dass Leo nicht lange bei uns im Tierheim ausharren musste. Auch wenn wir auf Exoten gut vorbereitet sind, ist ein großer Grüner Leguan immer eine Herausforderung und Belastung – für beide Seiten. Wie es der Zufall aber wollte, hatte der Finder Kontakt zu einem Experten, der uns nachweisen konnte, dass er über Erfahrung und Sachkunde sowie den nötigen Platz mit den gewünschten Vorkehrungen verfügt, um diesen anspruchsvollen Exoten bei sich unterzubringen. So wurde der Lebensbaum zum Sprung in den Echsentraum! ■



Heiko Nauschütz hat den Grünen Leguan Leo im sicheren Griff.

Tierrettung in Zahlen

Anzahl der Rettungsfahrer:

- 4 Tierrettungsfahrer
- 2 Katzenretterinnen

Anzahl der Rettungsautos („Struppi“):

- 3 Transporter
- 2 PKW (für Katzen)

Anzahl der Rettungseinsätze 2013:

- 2.654 Struppi-Einsätze
- 1.360 Katzen-Einsätze

Verfahrene Kilometer 2013:

- fast 160.000

Spritkosten 2013:

- circa 20.000 Euro

Kosten des Tierrettungsbereichs

(Personal, Autos und Verbrauchsmittel):

- knapp 350.000 Euro (davon trägt die Stadt circa ein Drittel = 120.000 Euro)

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Thieler: Es gibt mir wirklich ein tolles Gefühl, den Tieren zu helfen. Ohne die Arbeit beim HTV hätte ich niemals so viel über diese Tiere gelernt und wäre ihnen niemals so nah gekommen. Es ist wunderbar, einem kleinen Eichhörnchen Milch

zu geben oder einem Kaninchen das Fell zu pflegen: eine sehr erfüllende Tätigkeit.

Terworth: Speziell in der Jungtieraufzucht gefällt es mir zu sehen, wenn es den Tieren, die oft entkräftet und/oder verletzt zu uns kommen, nach und nach besser geht und sie wachsen und kräftiger werden. Bei einigen merkt man richtig, wie dankbar sie sind und ich freue mich, wenn wir sie wieder in die Freiheit entlassen können oder sie in ein schönes Zuhause umziehen. Außerdem lerne ich immer wieder unheimlich tolle und interessante Menschen kennen; man erlebt ein ganz neues Gefühl des Zusammenhalts, wenn man ein gemeinsames Ziel verfolgt.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Thieler: Das Bewusstsein für das fühlende Tier muss geschärft werden! Das fängt schon mit der Aufklärung bei den Kindern an, sodass diese mit einem besseren Verständnis für Natur und Tier aufwachsen. Es muss selbstverständlich sein, dass Tiere nicht leiden sollen und jeder sollte ein Bewusstsein dafür besitzen, was gut oder schlecht für das Tier ist.

Terworth: Meiner Ansicht nach müssen den Tieren mehr Rechte zugesprochen werden: Massentierhaltung, Tierversuche, Pelzindustrie etc., all das sollte verboten werden – und zwar nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Jedes Tier sollte das Recht haben, ein würdiges Leben führen zu können, ohne Ausbeutung durch den Menschen erfahren zu müssen. Ich denke, dass Tierschutz auch bei jedem selbst anfängt. Ich als Verbraucher kann mich über Hintergründe der Tierhaltung informieren und zumindest auf einzelne Produkte verzichten. Man darf nicht die Augen davor verschließen, denn Tierschutz geht uns alle an.

Ann-Kathrin Terworth und Katja Thieler



Foto: Claudia Stück

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Thieler: Im Sommer 2012 fing ich als ehrenamtliche Helferin im Tierheim an. Während meiner Zeit auf dem Gymnasium lernte ich den Verein aber schon als Mitglied kennen.

Terworth: Auch ich fing im Sommer 2012 im Tierheim an. Hier lernte ich Ann-Kathrin einen Donnerstagabend bei der

Jungtieraufzucht kennen. Sie war von Anfang an sehr nett und aufgeschlossen und wir waren gleich auf einer Wellenlänge. Es hat immer sehr viel Spaß gemacht, wenn wir zusammen Schicht hatten und so ist daraus eine Freundschaft geworden.

Wie ist es dazu gekommen?

Thieler: Ich wollte etwas tun, das mir sinnvoll erscheint. Mein Studium füllt mich emotional nicht aus und auch meine beiden Jobs tun dies nicht, da es dort nur um wirtschaftliche Belange geht. Ich möchte aber mehr im Leben machen, als nur Geld zu verdienen. Und für mich gibt es nichts Sinnvolleres, als Tieren zu helfen, da sie nichts dafür können, wie wir Menschen sie behandeln.

Terworth: Ich wollte gerne etwas im Tierheim machen und bin dann einfach zu der Sprechstunde für Interessierte gegangen, bei dem uns ein Mitarbeiter die Ehrenämter vorstellte. Nachdem ich dann auf einem Rundgang die einzelnen Bereiche kennenlernte, war für mich sehr schnell klar, dass ich gerne in der Jungtieraufzucht helfen möchte.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Thieler: Wir gehören zum Team von Ersatzeltern, die regelmäßig abends dabei helfen, die vielen und verschiedenen jungen Wildtiere vor Ort aufzupäppeln. Die hungrigen Schützlinge reichen vom kleinen Singvögelchen, welches halbstündlich den Schnabel aufreißt, bis hin zum seltenen Säugetier, welches ich zumindest als Jungtier vorher noch nie gesehen habe. Nun im Herbst sind es vor allem die kleinen Igel, die das Herz berühren, aber auch viel Arbeit machen.

Terworth: Wir wollten unsere Arbeit nicht auf dieses Ehrenamt beschränken. Es gibt ja noch mehr Bereiche, wo auch Berufstätige aktiv werden können. Schon letztes Jahr haben wir beim Tierheimfest geholfen und den Tombola-Stand betreut. Diesen Spaß wollten wir uns auch dieses Jahr beim Tierschutzfest nicht nehmen lassen! Außerdem möchte ich mir nun auch Zeit für das Gassi gehen nehmen.

Susanne David

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich habe 1992 im HTV angefangen und war zuerst in der Tierpflege tätig. Als ich meine beiden Kinder bekam, habe ich vier Jahre ausgesetzt und fing 1999 im Spät- und Nachtdienst wieder an. Seit 2000 arbeite ich in der Hundeschule.



Foto: Jens Tresselt

Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe Tierpflegerin gelernt und wollte immer mit Tieren und für den Tierschutz arbeiten. So habe ich mich beim HTV für ein Praktikum in der Tierpflege beworben und wurde nach einem Monat eingestellt. Hunde sind einfach meine Lieblingstiere, deshalb habe ich mich in diese Richtung spezialisiert.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Seit 14 Jahren bin ich als Hundetrainerin für den HTV tätig. Die Ausbildung zur Hundeerzeherin und Verhaltensberaterin habe ich beim Berufsverband der Hundeerzeher/innen und Verhaltensberater/innen 2008/09 absolviert und anschließend im Jahr 2010 die Leitung der Hundeschule übernommen. Sie ist für jedermann offen, d. h. die Grundkurse und Seminare kann jeder besuchen. Zu meinen täglichen Aufgaben gehört das Training mit Tierheim-Hunden und mit Interessenten von problematischen Hunden, aber auch die telefonische und persönliche Beratung. Außerdem schule ich unsere Gassigeher.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Mit meiner Arbeit kann ich dazu beitragen, das Leben von Hunden zu verbessern und zwar dahingehend, dass sie vom Menschen besser verstanden werden. Ziel ist es immer, die Hunde so gut wie möglich auf eine Vermittlung vorzubereiten, aber auch die Halter gründlich zu informieren, wie sie sich ihrem Hund verständlich machen können. Gerade im Umgang mit Problemhunden sind wir als HTV Vorreiter für andere Tierheime und geben unser Wissen auch gerne weiter. Das motiviert mich.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Ich wünsche mir, dass die sogenannten Rasselisten bundesweit abgeschafft werden. Auch Verstöße gegen das Tierschutzgesetz sollten konsequenter bestraft und geahndet werden. Leider werden immer wieder Verfahren wegen Tierquälerei oder Vernachlässigung aufgrund „mangelndem öffentlichen Interesse“ eingestellt.

Marcos Winand

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Im Oktober 2010 fing ich als ehrenamtlicher Gassigeher an, später folgten weitere Ehrenämter. Im Anschluss an diese interessante Zeit begann ich im HTV meine Ausbildung zum 1. August 2012. Seit dem 25. Juni bin ich nun als ausgebildeter Tierpfleger hier beschäftigt.

Wie ist es dazu gekommen?

Nach dem Abitur hatte ich vor zu studieren. Da ich aber keinen freien Platz an der Universität ergattern konnte, schaute ich mich nach

einer Beschäftigung zur Überbrückung um. Da kam es gerade recht, dass eine Bekannte mir vom Gassigehen mit Tierheimhunden erzählte. Und so fingen wir beide zeitgleich ehrenamtlich im HTV an. Das Ehrenamt im Tierheim gefiel mir so gut, dass ich meine Hilfe ausbaute und bei der Listenhund-Kampagne gegen das Hamburger Hundegesetz als Model und aktiver Unterstützer sowie in der Jungtier-Aufzucht mithalf. Da ich auch ein Jahr später den gewünschten Studienplatz nicht erhalten habe und mich auch schon früher für die Arbeit mit Tieren interessierte, entschloss ich mich zu einer Ausbildung zum Tierpfleger.



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Als Auszubildender habe ich in allen Abteilungen mit den verschiedensten Tieren gearbeitet. Seit einem halben Jahr bin ich hauptsächlich in der Sozialstation tätig. Hier beherbergt der HTV überwiegend Tiere, die behördlich sichergestellt wurden. Vorwiegend betreue ich Katzen, aber auch kleine Haustiere. Außerdem helfe ich im nahe gelegenen Reptilienhaus mit. Darüber hinaus trainiere ich mit den Hunden, die als Auflage der Stadt Hamburg den anstrengenden und schwierigen Wesens-test absolvieren müssen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Mir machen vor allem der Kontakt mit Hunden und das Training mit ihnen viel Spaß. Ich lerne viel über den Umgang mit Tieren und eigne mir immer mehr Wissen an, z. B. über Hundeverhalten und Wildtiere in der Stadt.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Gerade Stadtmenschen brauchen mehr Wissen über Haus- und Wildtiere. Alle Menschen müssen endlich verstehen, dass kein sogenannter Listenhund böse geboren wird oder sich dazu entwickelt, wenn er eine gute Erziehung und Haltung erhält – sondern eben ein Hund wie jeder andere ist. Es braucht definitiv ein neues, intelligentes Hundegesetz! Auch der richtige Umgang mit Wildtieren muss gelernt werden. Viel zu oft gelangen Jungtiere voreilig in unsere Obhut, weil man sie für verwaist hält.

Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig

Am Himmelmoor 2

25451 Quickborn – Renzel

Tel. 04106/4664 oder

0151/116 27538

www.hundefriedhofamhimmelmoor.de



Viele Kinder wünschen sich nicht nur zu Weihnachten ein eigenes Haustier. Doch nicht alle Tierarten sind für Kinder geeignet. Für alle Tiere gilt, dass stets die Eltern die Verantwortung übernehmen müssen und Kinder sich nicht alleine um die Tiere kümmern können. Alle in der Familie sollten sich vor der Anschaffung unbedingt im Klaren darüber sein, dass ein Tier sehr viel Pflege, Platz und Beschäftigung benötigt, und zwar sein Leben lang. Kinder sollten reif genug sein, um zu verstehen, dass sie mit einem Tier behutsam umgehen müssen. Kinder lernen viel im Umgang mit dem eigenen Tier, doch Kind und Tier müssen auch zusammenpassen:

sind robust und haben Interesse am Menschen. Mäuse wie Farb- und Rennmäuse sind dagegen für Kinder nicht geeignet, da sie sich nicht gerne anfassen lassen und zarte Knochen haben. Ratten und Mäuse werden meist nur zwei Jahre alt. Beide brauchen unbedingt weitere Artgenossen, wobei eine Vermehrung sicher ausgeschlossen werden muss.

Hamster und Chinchillas sind für kleine Kinder völlig ungeeignet, da sie nachtaktiv sind und nicht aufgeweckt werden dürfen. Auch sind beide Arten sehr scheue Tiere, die sich nicht gerne anfassen lassen. Sie sind sogenannte Beobachtungstiere. Hamster werden maximal drei Jahre alt und sind Einzelgänger, die man nicht mit Artgenossen zusammen halten sollte. Chin-

Kinder wünschen sich Tiere! Aber welche Tiere sind für Kinder geeignet?



Die Anschaffung eines Haustieres für Kinder muss gut überlegt sein.

Kaninchen und Meerschweinchen benötigen Geduld, ehe sie Vertrauen zu einem Menschen aufbauen. Dann aber lassen sie sich auch gerne streicheln. Wichtig ist, dass sie viel Auslauf bekommen und nicht im Kinderzimmer untergestellt werden, da sie Ruhe benötigen. Beide Tierarten sind nur für ältere Schulkinder geeignet, da behutsam mit ihnen umgegangen werden muss. Meerschweinchen haben zarte Knochen, die sehr schnell brechen, wenn sie fallengelassen werden. Zum Streicheln sollte man sie auf dem Boden lassen und nicht hochheben. Allerdings sollte man sich vor der Anschaffung bewusst sein, dass beide Arten bis zu acht Jahre alt werden können. Kaninchen und Meerschweinchen müssen unbedingt in Gruppenhaltung mit mindestens einem gleichen Artgenossen gehalten werden.

Ratten sind für Kinder gut geeignet, da sie tagaktiv sind und recht schnell zahm werden. Man kann ihnen viel beibringen, sodass Kinder sich gut mit ihnen beschäftigen können. Ratten

chillas dagegen werden sogar bis zu 22 Jahre alt und müssen unbedingt mit Artgenossen zusammen gehalten werden. Das heißt: Chinchillas leben auch dann noch, wenn das Kind bereits erwachsen und ausgezogen ist.

All diese Nagetiere bedürfen regelmäßiger Pflege: Der Auslauf und die Behausung müssen stets sauber gehalten werden, die Toilettenecke, das Essen und das Trinken müssen täglich gewechselt werden. Neben einer artgemäßen großen Behausung brauchen sie auch täglichen Auslauf und ausreichend Beschäftigung.

Wellensittiche können sehr zutraulich sein, eignen sich aber nicht zum Schmusen. Sie benötigen unbedingt mindestens einen Artgenossen und viel Platz in einer großen, sauber gehaltenen Voliere sowie täglichen Freiflug und artgemäße Fütterung.

Hunde und Katzen sind für alle Kinder geeignet, wenn geschaut wird, ob das Tier mit kindlichem Verhalten umgehen kann. Eltern sind verantwortlich für eine gute Erziehung sowie für das Gassigehen beim Hund. Außerdem müssen Eltern sowohl die hohen Kosten für Futter, Zubehör, Versicherung, Steuern, Arztkosten und eventuell Hundeschule einplanen, als auch bereit sein, die Bedürfnisse der Tiere in die alltäglichen Abläufe zu integrieren. Ein Hund braucht Beschäftigung und kann ein toller Spielpartner für Kinder sein. Katzen sind eher selbstständige Tiere, die nicht immer dann schmusen möchten, wenn ein Kind das möchte, sondern die von sich aus auf das Kind zukommen müssen. Wenn das akzeptiert wird, eignen sie sich aber gut für Kinder, da sie häufig auch verspielt sind und gut beschäftigt werden können.

Generell gilt: Die Anschaffung eines Haustieres muss gut überlegt sein. Als spontanes Geschenk zu Weihnachten oder zum Geburtstag eignet sich kein Tier. Die Verantwortung für ein Tier muss man langfristig tragen. *Text und Foto: Senta Schuckert* ■

Vermittlungspause im Tierheim Süderstraße
21. bis einschließlich 26.12.2014

Vermittlungspause innerhalb Hamburgs (wegen Silvester-Lärm)
21. bis einschließlich 31.12.2014

Für Besucher ist das Tierheim während der Festtage am 24. und 25.12.2014 und am 31.12.2014 und 01.01.2015 geschlossen.

Das sind meine Kekse!

Vegane Weihnachtsbäckerei für Mensch und Hund



Leckere Plätzchen gehören zur Weihnachtszeit! Doch was viele nicht wissen: man kann ganz einfach auch tierfreundlich, also ohne Eier, Milch und Co., backen. Und

das gelingt nicht nur für Frauchen und Herrchen, auch für Hunde kann man Leckerlis ohne tierliche Zutaten zubereiten und es schmeckt ihnen trotzdem. *Text und Fotos: Senta Schuckert* ■

Vegane Weihnachtsplätzchen für Hunde

Buchweizen-Apfel-Leckerlis

Zutaten für ein Blech:
 250 g Buchweizenmehl
 Wasser
 1 TL Kokosöl
 1 TL Erdnussmus
 eine Prise Hefeflocken
 pürierter Apfel

Zubereitung:
 Alle Zutaten mit Wasser zu einem festen, aber relativ elastischen Teig verarbeiten. Dabei das Wasser langsam hinzugeben, damit der Teig am Ende nicht klebt. Den Teig möglichst dünn auf Backpapier ausrollen (2-3 Millimeter sind ein guter Richtwert) und in kleine Stücke schneiden. Bei 175 °C Umluft so lange backen, bis eine leichte Bräunung auftritt und die Kekse trocken sind. Abkühlen lassen.

Vegane Weihnachtsplätzchen für Menschen

Vanillekipferl

Zutaten für ein Blech:
 300 g Dinkelmehl
 200 g pflanzliche Margarine (z. B. Alsan, Sojola)
 100 g gemahlene Nüsse (Mandeln oder Haselnüsse)
 2 Packungen Vanillezucker
 2 Vanilleschoten
 Puderzucker



Zubereitung:
 Die Margarine auf Zimmertemperatur bringen, sodass sie schön weich ist. Die Vanilleschoten öffnen und das Mark mit einem Messer herausnehmen. Mehl, Margarine, gemahlene Nüsse, Vanillemark und eine Packung Vanillezucker zu einem gleichmäßigen Teig verkneten und diesen dann eine Stunde kühl lagern und ruhen lassen. Dann aus dem Teig Kipferl formen und auf das Backblech legen. Bei 175 °C Umluft für 15 Minuten backen. Eine Packung Vanillezucker mit Puderzucker mischen. Solange die Kipferl noch warm sind, diese darin wenden. Wer es lieber schokoladig mag, kann auch Puderzucker mit reinem Kakaopulver und Zimt vermengen und die Kipferl damit bestäuben.

Erdnusskugeln

Zutaten für ein Blech:
 125 g Erdnussmus
 125 g pflanzliche Margarine (z. B. Alsan, Sojola)
 100 g brauner Zucker
 ½ TL Bourbon-Vanillemark
 300 g Weizenvollkornmehl
 ½ TL Salz
 2 TL Backpulver

Zubereitung:
 Erdnussmus, Margarine, Zucker und Vanillemark schaumig rühren. Anschließend Mehl mit Salz und Backpulver hinzufügen und zu einem Teig verrühren. Mit den Händen kleine Kugeln formen und auf ein Backblech legen. Dabei aufpassen, dass der Teig nicht brüchig wird, also genau auf die Mischung achten. Bei 200 °C Umluft ca. 15 Minuten backen. Erst nach dem Erkalten vom Backblech nehmen, damit die Kugeln nicht brechen.

Möhrchentaler

Zutaten für ein Blech:
 150 g geriebene Möhren
 300 g Vollkornmehl
 150 g Maisgrieß
 50 ml Sonnenblumenöl
 50 ml Mineralwasser
 1 EL Agavendicksaft



Zubereitung:
 Alle Zutaten miteinander verkneten und zu kleinen Kugeln formen. Die Kugeln auf einem Backblech flach zu Talern drücken. Bei 160 °C Umluft für ca. 30 Minuten backen.

* 7. DEZEMBER 2014 10:00 – 12:00 UHR *

NIKOLAUSFEIER

IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

MOTTO: AUCH TIERE HABEN WÜNSCHE

Mitmachlesung
 Bescherung für die Tierheimtiere
 heiße Getränke & Kuchen
 winterliches Basteln

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle Tierheimtiere haben das große Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues, gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere, weil sie zum Beispiel wegen ihres hohen Alters, chronischer Krankheiten oder anderer Gründe nur eine sehr geringe Vermittlungschance haben. Mit einer Patenschaft können sich Tierfreunde schon mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den zum Teil erheblichen Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, kann es jederzeit zu den Öffnungszeiten besucht werden. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen die Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft aber nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, kann dies als aktives Mitglied im Rahmen unserer Ehrenamtsangebote. Da aber gerade auch chronisch kranke oder scheue Tiere besonders auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Paten-tier leider nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Tierpatenschaften beantworten wir Ihnen gerne:

kontakt@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28.

Eine Patenschaft können Sie auf Seite 23 dieses Magazins beantragen.



Ronja

Rasse: Deutscher Schäferhund

Geschlecht: weiblich

Schulterhöhe: 58 cm, Gewicht: 31 kg

Geboren: circa 2006

Im Tierheim seit: 31. März 2014

HTV-Nummer: 444_A_14

Auf den ersten Blick ist Ronja eine lebensfrohe Hündin einer beliebten Rasse im besten Alter. Das ändert sich zwar auf den zweiten Blick auch nicht, es kommt aber ein großes Maniko hinzu. Ronja ist schwer krank: Sie hat Krebs.

Und sie wurde ausgesetzt. So waren alle nicht nur traurig, sondern auch fassungslos und wütend als Ronja zu uns kam, denn dem ehemaligen Halter muss zumindest klar gewesen sein, dass Ronja schon damals krank war und litt. Als Spaziergänger Ronja an einem Abend im November 2013 fanden, musste unser Tierrettungsfahrer sogar zu einem Einsatz ausrücken und sie erst zum Nottierarzt bringen, bevor sie bei uns aufgenommen werden konnte. Ronja war in einem schlechten Zustand und hatte eine deutliche Umfangsvermehrung am Bein. Schnell war klar, dass es sich um Tumorgewebe handelt. Dass aber Ronjas Zustand schon damals hoffnungslos war, ergaben erst spätere Untersuchungen: Sie hat fortgeschrittenen, unheilbaren Knochenmarkskrebs. Ein Amputieren des betroffenen Beins ist aufgrund schon vorhandener Metastasen nicht

mehr sinnvoll. Allerdings wächst der Krebs nur langsam, weshalb sie schon länger damit lebt und hoffentlich auch noch eine ganze Weile leben wird.

Viele Menschen denken bei Krebs an eine Chemotherapie. Allerdings kann diese bei Ronjas Knochenmarkskrebs nicht zur Heilung führen, sondern nur lebensverlängernd wirken. Sie kann mit dem Krebs aber noch gut leben und strahlt sehr viel Lebensfreude aus. Bis auf ihre Lahmheit durch den Tumor geht es ihr gut. Sie braucht Schmerzmittel und Medikamente, die die Gelenke unterstützen, da sie ihr Körpergewicht auf die drei noch gesunden Beine verteilen muss.



Uns ist klar, dass es für Ronja schwierig bis unmöglich wird, ein geeignetes und liebevolles Zuhause bei Menschen, die sich die finanzielle und emotionale Belastung einer so schweren Erkrankung aufbürden, zu finden. Daher ist es unsere Aufgabe und unser Wunsch, ihr den Tierheimaufenthalt so liebevoll und gesundheitsfördernd wie möglich zu gestalten. Umso nieder-

schmetternder war es, als sie über zwei Monate nach einer Vermittlung wieder zu uns zurückgebracht wurde, da sie sich aggressiv gegenüber anderen Hunden zeigen soll. In unserer Seniorenhundestation hat Ronja aber im blinden, ehemaligen rumänischen Straßenhund Arthur einen geliebten Artgenossen gefunden. Auch ihre Bezugspersonen liebt sie sehr.

Zur Entlastung ihres erkrankten Beines schwimmt sie gerne im großen Hundebadeteich auf dem Tierheimgelände. Das ist gleichzeitig eine wunderbare therapeutische Maßnahme! Ihre ehrenamtliche Gassigeherin wirft daher oft Stöckchen ins Wasser, denen sie gerne hinterherschwimmt. Auch Bälle liebt Ronja über alles und läuft ihnen hinterher, um sie dann stolz im Maul mit sich herumzutragen. Unser Herz berührt Ronja auf jeden Fall sehr. Und wenn es Ihnen auch so geht, würden wir uns über finanzielle Zuwendungen in Form einer Patenschaft für Ronja freuen, um ihre aufwändigere Versorgung zu sichern und die therapeutischen Maßnahmen ausbauen zu können.

Text und Fotos: Senta Schuckert ■



Lisbeth

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsjahr: circa 2000
Im Tierheim seit: 26. Mai 2013
HTV-Nummer: 1894_F_13

Lisbeth kam als Fundtier ins Tierheim, nachdem sie herrenlos in Jenfeld umher irrte und seither wartet die Seniorin vergeblich auf ein Zuhause. Die Schwierigkeit

ihrer Vermittlung liegt an einer chronischen Erkrankung: Lisbeth hat Diabetes und braucht jeden Tag zu einer bestimmten Uhrzeit ihre Insulinspritze. Sie ist dabei sehr kooperativ, doch einen verlässlichen Halter zu finden, der wirklich jeden Tag für sie da ist, ist nicht so leicht. Hinzu kommt, dass mit dem Medikament und dem speziellen Diabetesfutter, welches sie erhält, höhere Kosten anfallen, als es bei einer gesunden Katze der Fall ist, was ihre Vermittlung weiter erschwert. Wenn der Blutzuckerspiegel gut eingestellt ist und die Behandlung und Fütterung zu festen Zeiten konsequent eingehalten wird, ist Lisbeth aber eine muntere Katze, die noch einige Jahre vor sich haben kann.

Im Tierheim lebt Lisbeth mit dem ebenfalls diabeteskranken Kater Vito zusammen, doch die beiden gehen sich eher aus dem Weg und bleiben an ihrem jeweiligen Rückzugsort. An Menschen ist Lisbeth interessiert und sie gibt auch ab und zu das Köpfchen, eine große Schmuserin ist sie aber nicht. Am liebsten beschäftigt sie sich mit sich selbst. Sie liebt es in ihrem Bettchen zu liegen und zu beobachten. Wenn die Tierpflegerinnen mit dem Futter kommen, verlässt sie aber bereitwillig ihr Bettchen und scheut sich auch nicht vor spielerischen Aufgaben, um an ihr Futter zu kommen. Ihr Gehege ist abwechslungsreich gestaltet, neben einem Innenbereich mit vielen Beschäftigungsmöglichkeiten hat sie auch einen Außenbereich, wo sie viel beobachten kann.

Als einzelne Katze in einer ruhigen Wohnung wäre Lisbeth sicher sehr glücklich, doch bis sich endlich ein zuverlässiger, erfahrener Halter findet, der ihr solch ein Zuhause schenkt, freut sie sich über Unterstützung durch Patenschaften.

Text und Foto: Senta Schuckert ■

Bommel

Rasse: American Staffordshire Terrier-Pitbull-Mix
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 54 cm, Gewicht: 29,5 kg
Geburtstag: 18. April 2009
Im Tierheim seit: 16. Mai 2013
HTV-Nummer: 384_S_13

Bommel wurde im Mai 2009 durch den städtischen Hundekontrolldienst zu uns ins Tierheim gebracht, da er unerlaubterweise spazieren geführt wurde. Und bei Listenhunden sind die Kontrollen häufig und streng. Von Anfang an bewies Bommel, dass er den Menschen gegenüber freundlich und aufgeschlossen ist. Daher ist er auch bei Gassigehern und Tierpflegern sehr beliebt. Leider macht ihm der Tierheimaufenthalt sehr zu schaffen. Eine schon vorher vorhandene Verhaltensstörung hatte sich zunächst verschlimmert: Bommels Bewältigungsstrategie bei starkem Stress

und Erregung ist es nämlich, sämtliche verfügbare Gegenstände im Maul zu tragen und sie mitzuschleppen. Er sucht den Boden sogar zwanghaft nach tragbaren Steinen und Blättern ab, auch wenn er Spielzeug zur Verfügung hat. Ein intensives Training, verbunden mit der erforderlichen Ruhe, wäre für ihn nötig, ist aber in einem Tierheim schwierig zu gewährleisten. Daher konsultierten wir eine verhaltenstherapeutische Tierärztin, die mit uns einen umfassenden Behandlungsplan mit Medikation und Training, das in einen Tierheimbetrieb integrierbar ist, entwickelte. Durch diese Investition und mit viel Geduld konnten wir schon Erfolge erzielen und Bommel wurde ruhiger und ausgeglichener. So plantscht unser Sensibelchen gerne im Wasser, liebt Ballspiele und genießt ausgiebige Streicheleinheiten, denen lange Nickerchen folgen. Um nachhaltige und noch positivere Ergebnisse zu erzielen, ist für Bommel aber Tagesroutine mit vielen Stunden Sozialkontakt zu Menschen erforderlich. Und da Bommel bei uns im Tierheim oder auf Spaziergängen kein Interesse an anderen Hunden oder Kindern zeigte, sollten ihm diese möglichen Ablenkungen, die das Training erschweren, im neuen Zuhause erspart werden. Bis wir für Bommel ein liebevolles Zuhause gefunden haben, freuen wir uns über finanzielle Unterstützung, um nötige Beschäftigungsmöglichkeiten weiterhin beziehungsweise neue zusätzlich anbieten zu können. *Foto: Christian Ehrhorn* ■



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
 von 1841 e. V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
 Telefon: 040 211106-0
 www.hamburger-tierschutzverein.de



WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!



Helmi

Rasse: Jemenchamäleon

Geschlecht: männlich

Schutzstatus: meldepflichtig nach Washingtoner Artenschutzübereinkommen II, Anhang B

Im Tierheim seit: 6. September 2014

HTV-Nummer: 4751_F_14

Helmi wurde im schlechten Ernährungszustand im Kleingartenverein Lerchenweg gefunden und zu uns ins Tierheim gebracht. Hier wird er jetzt aufgepäppelt. Helmi befindet sich auch schon auf dem Weg der Besserung. So hat er sich sogar schon gehäutet, ist also aufgrund der guten Versorgung bei uns ein wenig gewachsen. Er wartet nun auf ein artgemäßes Zuhause. Als Baum- und Strauchbewohner sitzt das Jemenchamäleon tagsüber gerne in ein bis drei Metern Höhe. Deshalb sollte das Terrarium mindestens 150 Zentimeter hoch sein. Neben einem geeigneten Strauch und weiteren Klettermöglichkeiten benötigt er UV-Licht, das das Terrarium

optimal beleuchtet. Dabei darf das Chamäleon wegen der Verbrennungsgefahr nicht zu nahe an die Lampen herankommen können. Auch die Temperatur ist wichtig: Tagsüber sollte das Terrarium über 20 bis 25 Grad verfügen

sowie über eine Wärmezone von bis zu 40 Grad, die durch eine Spotlampe erzeugt wird. Nachts reicht normale Zimmertemperatur aus. Eine ideale Luftfeuchtigkeit von über 60 Prozent ist wünschenswert. Das Futter muss abwechslungsreich sein und aus fettarmen Insekten wie Grillen und Heuschrecken („Heimchen“) oder Fruchtfliegen bestehen sowie ab und zu aus fettreichen Insekten wie Maden, Mehlwürmern, Wachsraupen oder Rosenkäferlarven. Die Futterinsekten sollten zusätzlich mit Vitaminen und Kalziumpulver angereichert werden. Auch Gemüse und Obst fressen Chamäleons gerne. Da männliche Chamäleons Einzelgänger sind, ist ein Artgenosse nicht vonnöten.

Geschützte Tiere sollten grundsätzlich nicht eingeführt oder gehalten werden, sondern in ihrem angestammten Lebensraum verbleiben. Da Auswilderungen aber nicht möglich sind, hoffen wir sehr auf ein fürsorgliches und möglichst artgemäßes Zuhause für Helmi.

Text und Foto: Senta Schuckert ■

Simone

Rasse: Chinchilla

Geschlecht: weiblich

Geburtsjahr: circa Ende 2013

Im Tierheim seit: 1. August 2014

HTV-Nummer: 3893_F_14

Simone wurde zusammen mit Fridolin, einem älteren männlichen Tier, einfach in Jenfeld in einem Kleingartenverein ausgesetzt. Die quirlige junge Dame war aber zu temperamentvoll für den älteren Herren, sodass wir beide trennen mussten. Fridolin hat inzwischen einen Freund gefunden und auch für die süße Simone suchen wir schnellstens einen Spielkameraden, der mit ihr herumtobt, kuschelt und Blödsinn macht. Denn Chinchillas sind nicht nur aufgeweckte, neugierige Tiere, sondern wollen auch unbedingt in kleinen Gruppen leben. Simone sollte also mit einem kastrierten männlichen Partner oder mit anderen Weibchen zusammengesetzt werden.



Damit Simone ihren großen Bewegungsdrang ausleben kann, braucht sie in ihrem neuen Zuhause eine geräumige Voliere, die ihr viele Möglichkeiten zum Spielen,

Fridolin

Rasse: Bantam

Geschlecht: männlich

HTV-Nummer: 4557_F_14

Geburtsjahr: 2013

Im Tierheim seit: 29. August 2014



Fridolin lief etwa vier Wochen herrenlos in dem Garten der Finderin umher, ehe er ins Tierheim kam. Hier bewohnt er ein geräumiges Freigehege. Nachdem bereits alle seiner Zwerghuhn-Artgenossen aus dem Tierheim neue Zuhause gefunden haben, suchen wir nun auch für diesen jungen Hahn eine Hüh-

nerschar. Er sollte mit kleinen Hennen zusammengehalten werden, damit er sich unter ihnen behaupten kann. Trotz ihrer geringen Größe legen Bantams auch Eier. Außerdem können diese kecken Hühner sehr zahm werden. Die Rasse eignet sich gut, wenn man nur eine kleine Gruppe halten möchte. Das strukturierte Gehege sollte mindestens zehn Quadratmeter groß sein. Wichtig ist, dass es auch eingefriedet wird, denn Bantams sind gute Flieger. Außerdem brauchen sie natürlich einen Stall mit Sitzstangen und Nestern. Zu essen gibt es für Fridolin Körnerfutter, Obst, Salat, Gras, Klee und Löwenzahn, Insekten oder Würmer sucht er sich selbst.

Bernadette Patzak, Foto: Senta Schuckert ■

Klettern und Verstecken bietet. Für die Pflege ihres dichten, weichen Fells nimmt sie täglich ein Sandbad. Wie alle Chinchillas ist Simone dämmerungs- beziehungsweise nachtaktiv. Sie isst Heu und spezielle Chinchilla-Pellets, als Leckerlis auch gerne getrocknetes Obst, Kräuter, Blüten oder Blätter. Etwa ein Dutzend Chinchillas in unterschiedlichen Altersklassen beherbergen wir regelmäßig im Tierheim.

Foto: Senta Schuckert ■

Larissa

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geboren: circa 2012
Im Tierheim seit: 16. August 2014
HTV-Nummer: 4257_F_14

Larissa wurde gemeinsam mit ihren fünf Welpen etwa 300 Meter vom Tierheim entfernt in einem zugeklebten Staubsaugerkarton ausgesetzt. Drei weitere junge Katzen wurden daneben in einer mit Löchern präparierten Holzschublade aufgefunden. Die drei Jungkatzen



Nach Redaktionsschluss vermittelt!

waren schon einige Monate alt und sind vermutlich ihr Nachwuchs aus einem vorherigen Wurf. Die fünf Welpen waren erst wenige Tage alt. Eines der noch blinden und hilflosen Kätzchen lag bereits tot im Karton. Drei weitere der Neugeborenen starben kurz darauf. Ihr körperlicher Zustand war einfach zu schlecht und ihre Mama Larissa hatte Schnupfen und war auch nicht gerade wohlgenährt. Unser Pöppeln und Verarzten konnte sie nicht mehr alle retten.

Auch wenn Larissa selbst schon wiederholt Mutter wurde, ist sie noch eine sehr junge Katze, die sehr lebhaft und verspielt ist. Gesundheitlich ist die Katzenfamilie mittlerweile wieder absolut fit. Es sind auch schon all ihre Kinder vermittelt worden. Nur Larissa wartet noch auf ein liebevolles Zuhause. Inzwischen ist sie kastriert, geimpft und gechipt worden. Zu

Menschen ist sie sehr lieb und sie schmust für ihr Leben gerne, auch wenn sie beim Spielen noch sehr grob ist. Larissa wartet jetzt auf ein neues Zuhause, in dem man sich liebevoll mit ihr beschäftigt. Mit Freigang wäre sie sicher sehr glücklich. *Text und Foto: Senta Schuckert* ■

Henry

Rasse: Dobermann
Geschlecht: männlich
Schulterhöhe: 72 cm
Gewicht: 31 kg
Geburtsjahr: circa 2007
Im Tierheim seit: 21. Juni 2014
HTV-Nummer: 774_A_14

Henry ist einer von mehreren Dobermännern und -frauen, die im Tierheim auf ein neues Zuhause warten. Bereits im Oktober 2013 kam er zu uns ins Tierheim, da er in Wilhelmsburg umherirrte. Er wurde zwar nach einem Monat vermittelt, aber leider im Juni 2014 wieder abgegeben, da seine Halter ihm nicht mehr gerecht wurden. Als typischer Dobermann ist er lebhaft - und braucht viel Auslauf. Wenn er jedoch ausreichend spazieren geführt und ausgelastet wird, ist er zufrieden und ruhig. Er ist stubenrein, fährt wunderbar in Autos oder Bus und Bahn mit, kann aber auch problemlos bis zu vier Stunden alleine bleiben. Auch zu Menschen ist er sehr

lieb; er beherrscht den Grundgehorsam und ist folgsam. Kleine Kinder überfordern Henry. Mit anderen Hunden versteht er sich gut. Henry darf aber gerade nach dem Essen nicht toben, da er durch eine Magendrehung einen sensiblen Magen hat. Dadurch ist er leider untergewichtig. Henry hat zwar schon zugenommen, muss sein Zielgewicht von 45 Kilogramm aber noch in Etappen erreichen. Da ihn der Tierheimalltag stresst und der Gewichtszunahme nicht förderlich ist, braucht Henry dringend ein Zuhause mit viel Liebe und Geborgenheit bei erfahrenen Haltern, die sich souverän um ihn kümmern. Dann kann Henry endlich wieder zur Ruhe kommen und kräftig werden! *Text und Foto: Senta Schuckert* ■



Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280,00 EUR
Sorgentier	mindestens 160,00 EUR
Katze/Kater inkl. Kastration	110,00 EUR
2 Katzen inkl. Kastration	200,00 EUR
Bei Sorgentieren verringert sich die Gebühr um maximal 30,00 EUR.	
Kaninchen kastriert	50,00 EUR
Kaninchen unkastriert	30,00 EUR
Meerschweinchen kastriert	40,00 EUR
Meerschweinchen unkastriert	20,00 EUR
Farbratte kastriert	15,00 EUR
Farbratte unkastriert	9,00 EUR
Kanarienvogel	16,00 EUR
Wellensittich	20,00 EUR

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Erna

Liebes Tierheim-Team,

ich bin die Erna. Bis September 2013 hörte ich noch auf den Namen Greta und wohnte mit meiner Mama Nelly und acht Geschwistern im Tierheim Süderstraße. Doch an einem Sonntag Ende September 2013 stand dort auf einmal der Fritz – ein super Typ, wie sich später herausstellen sollte. Aber erst mal fand ich ihn so naja und habe ihm daher mein unverdautes Frühstück vor die Füße gelegt. Fritz war nicht alleine gekommen, aber sein Blick verrät, dass er gerne wieder alleine gefahren wäre – zusammen mit dem ganzen Menschenrudel. Aber mein neues Frauchen packte mich kurzerhand ein und nahm mich mit auf eine lange Autofahrt. Von Hamburg ging es ins schöne Nordrhein-Westfalen, nach Dortmund, um genau zu sein.

Hier bin ich nun zu Hause und habe nicht nur ein riesengroßes Menschenrudel, das ich beschäftigen muss, sondern neben Fritz auch noch zwei weitere tierische Arbeitskolleginnen in Teilzeit: Lotte und Emma. Mit denen habe ich sehr viel Spaß, doch am liebsten verschlafe ich den gesamten Büroalltag. Mein Tag beginnt früh. Um 6:30 Uhr stehe ich auf und gehe auf eine morgendliche Gartenrunde, dann geht es los zur Arbeit. Meinen Tag verbringe ich im Büro und helfe mit, den Alltag freudreicher zu gestalten und ersinne die eine oder andere Ablenkung, damit die Wochentage den Mädels im Büro



nicht so eintönig erscheinen. Tatkräftige Unterstützung erhalte ich dabei natürlich von Fritz.

Meine Freizeit verbringe ich mit meinem Frauchen oft am Pferdestall und helfe fleißig beim Fegen und Boxen reinigen. Außerdem bin ich mittlerweile eine begeisterte Radfahr-Begleiterin geworden. In der Hundeschule übe ich gezielte Kopfarbeit (Ziel-Objekt-Suche), was mir viel Spaß macht, und ich bin schon richtig schnell.

Da ich ja erst seit Oktober 2013 hier mit im Familienbetrieb beschäftigt bin, konnte ich im Juni meinen ersten Urlaub nehmen. Zusammen mit dem Schwiegereltern-Hund haben wir eine Woche an der Ostsee verbracht. Bis auf den Geschmack des Wassers war es herrlich. So, jetzt muss ich wieder arbeiten, sonst wird das nix mit meinem nächsten Urlaub.

Liebe Grüße
Eure Erna

Kater Lucky

Hallo ihr Lieben,

nun lebe ich schon seit über einem Jahr in meinem neuen Zuhause. Nachdem ich anfangs noch unsicher war, habe ich mich jetzt gut eingelebt. Mit meiner Katzen-Mitbewohnerin Ilta gibt es zwar hin und wieder kleine Reibereien, aber ich gebe ihr dann zu verstehen, dass sie die Chefin ist (worauf sie nämlich großen Wert legt) und dann ist wieder alles gut.

Nur manchmal kann ich der Versuchung nicht widerstehen, sie ein wenig zu ärgern. Dann springe ich sie einfach mal so aus dem Hinterhalt an. Oder lauere ihr hinter einer Tür auf.



Ich habe auch herausgefunden, wie toll es ist, abends mit meinem Frauchen auf dem Sofa zu liegen und zu kuscheln. Dabei gebe ich auch hin und wieder mal einen feuchten Nasenstupsler. Ich glaube jedoch, dass ihr das manchmal zu viel wird. Sie wischt sich dann mit der Hand über ihre Nase und murmelt so was wie „nun ist es aber gut“. Aber das ist mir egal. Irgendwie muss ich ja meine Zuneigung zeigen. Geschimpft hat sie nicht. Das macht

sie ohnehin sehr selten. Ich bin ja auch ein lieber und braver Kater. Den Fernseher habe ich ebenfalls entdeckt. Dort gibt es viele interessante Dinge zu sehen. Am liebsten schaue ich Tier-Dokumentationen. Es gibt außer uns Katzen ja noch sooo viele andere tolle Tiere.

Wenn ich nicht gerade damit beschäftigt bin, die Ilta zu ärgern, fernzusehen oder mit meinem Frauchen zu kuscheln, dann liege ich auch gerne nur so herum. Manchmal überkommt mich die Müdigkeit einfach so, ich bin ja auch schon älter.

Es grüßt ganz lieb Kater Lucky nebst seinem Gefolge. ■

Meine Hühnerschar

Liebes Tierheim-Team,

Ende Juli habe ich zwei Hühner, Veronika und Olivia, vom Tierheim Süderstraße adoptiert. Olivia konnte ihre Freiheit nur sehr kurz genießen: Wenige Tage, nachdem ich sie übernommen hatte, ist sie leider verstorben. Das hat mich sehr traurig gemacht. Doch gleich am nächsten Tag bin ich wieder ins Tierheim gefahren, um neue Hühner zu holen. Schließlich konnte Veronika, die getrauert hat, nicht alleine bleiben. Ich habe drei Hühner mitgenommen: Frederike, Dorothea und Ronja picken nun ebenfalls fröhlich im Freigehege. Sobald ich Wasser aus der Regentonnen in die Gießkanne laufen lasse, stehen alle vier am Zaun und betteln lautstark. Ich gieße dann jeweils mehrere Li-



Foto: Senta Schuckert

ter auf den Boden im Gehege und das große Kratzen und Scharren geht los. Wenn die Hühner das Sagen hätten, könnte ich den Vorgang alle zehn Minuten wiederholen. Mein Hund hat sich zum Hütehund entwickelt: Wenn sich die Mädels einmal anzicken, rennt er hin.

Für die Hühner habe ich nach und nach ein großes Gehege gebaut und auch einen großen Hühnerstall angeschafft. Dieser ist gut isoliert, Herbst und Winter können kommen. Morgens um 7 Uhr lasse ich die Mädels aus dem Stall in die Voliere, mittags – wenn ich Feierabend habe – dürfen sie in den Freilauf. Bevor sie abends freiwillig in ihren Stall gehen, reinige ich den gesamten Bereich. Der Arbeitsaufwand ist gering und als Dank bekomme ich täglich ein bis zwei Eier, außer sonntags, da nehmen sie sich wohl frei. Wenn ich die Zeit hätte, würde ich den ganzen Tag davor sitzen und die verrückten Hühner beobachten. Das ist besser als fernsehen!

Mit freundlichem Gruß Heike P. mit Hund Liakos und den Hühnern Veronika, Frederike, Dorothea und Ronja ■

Rettet das Huhn

Diese Hennen kamen durch die Kooperation mit der Initiative Rettet das Huhn in unser Tierheim. Immer wenn im Hühnergehege des HTV genug Platz ist, übernehmen wir gerettete Legehennen. In Legehennen-Betrieben werden die Tiere bereits im Alter von circa einem Jahr – noch vor der ersten Mauser – aussortiert, denn mit der Mauser sinkt vorübergehend die Legeleistung. Die Aktivisten der Initiative Rettet das Huhn übernehmen die ausgestallten Tiere zum Schlachtpreis und bewahren sie damit vor dem Tod durch Schlachtung oder thermische Verwertung. Danach werden die Hühner in neue Zuhause mit artgemäßer Haltung vermittelt, wo sie bis zu ihrem natürlichen Lebensende bleiben können. Ein Huhn kann bis zu 12 Jahre alt werden, die geretteten Legehennen haben durch ihre Zucht und harten Lebensbedingungen in den Legebetrieben eine Lebenserwartung von höchstens sechs Jahren. **Weitere Infos unter: www.rettetdashuhn.de**

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vertretungsberechtigter

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank

IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung)
Claudia Stück
Sven Fraaß
Bernadette Patzak
Fotos: René Olhöft

Titelfoto:

Andrea Klick

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik und Produktion:

media@oberneuland.info

Auflage: 7.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Dienstjubiläen

Drei Mal 30 Jahre

Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HTV feierten im Herbst ihre 30-jährige Betriebszugehörigkeit. Vorstand und Geschäftsleitung danken Michael Wiese, Hausmeister, Ruth Erbert, Tierpflegerin im Katzenhaus, und Manuela Scharf, Mitarbeiterin am Empfang, für ihre langjährige Arbeit und kollegiale Unterstützung. Dienstjubiläen konnten zuvor auch die Leiterin der Hundeschule, Susanne David (15 Jahre), sowie Tierpflegerin Sabine Schreiber und Tierrettungsfahrer Thomas Reifschläger (beide 10 Jahre) begehen. Vielen Dank für Ihre Kompetenz und Ihr Engagement!



Michaela Scharf, Michael Wiese und Ruth Erbert (v. l.).

Lesenswert

Tierquälerei ist schwer erträglich und doch ist sie täglich millionenfache Realität: Tiere werden in Versuchslaboratorien gequält und in Mastställen und Schlachthöfen misshandelt und qualvoll getötet. Warum lassen wir das stillschweigend zu? Dürfen wir Tieren ihren Lebensraum nehmen, sie essen, töten? Diesen Fragen geht Hilal Sezgin in ihrem engagiert geschriebenen Buch „Artgerecht ist nur die Freiheit“ nach. Dabei argumentiert sie nicht ausschließlich mit persönlichen Erlebnissen und erschreckenden Tatsachen, sondern moralphilosophisch. Am Ende ihrer Ausführungen beantwortet Sezgin die von ihr aufgeworfenen Fragen mit einem klaren „Nein“. Selbst der Schutz des Menschen vor qualvollen oder tödlichen Krankheiten wiegt das unfassbar große Leid der betroffenen Tiere, die individuelle Rechte haben, nicht auf. Damit verbunden ist die Aussage, dass unsere gängige demokratisch legitimierte Praxis im Umgang mit Tieren falsch ist. Dazu gehört leider auch, dass wir die Verantwortung für Massentierhaltung gerne weitergeschoben – an die EU, an die Erzeuger, an den Handel. Doch diese Verantwortung können wir uns eben nicht abnehmen lassen, ist Sezgin überzeugt. Auch wenn wir uns dann von Alltagsgewohnheiten und Traditionen verabschieden müssen. „Wenn wir mit unseren moralischen Überzeugungen ernst machen und unser Geld nicht weiter in wirtschaftliche Systeme stecken wollen, die unethisch arbeiten, sollten wir vegan leben und so weit wie möglich auf tierische Produkte verzichten“, fordert sie.

Hilal Sezgin, geboren 1970, ist studierte Philosophin. Sie lebt als freie Journalistin und Buchautorin in der Lüneburger Heide, wo sie einen kleinen Gnadenhof mit Schafen und Hühnern betreibt.

Hilal Sezgin: Artgerecht ist nur die Freiheit – Eine Ethik für Tiere oder Warum wir umdenken müssen.

Verlag: C.H.Beck; 2014, Taschenbuch: 301 Seiten, 16,95 Euro, ISBN-13: 978-3-406-65904-1



Bernadette Patzak

Antrag auf Mitgliedschaft oder Patenschaft

(Bitte ausfüllen und einsenden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Fax 040 21110638)

Mit der Aufnahme in den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erkenne/n ich/wir die Satzung in der derzeit gültigen Form an. Über die Annahme des Antrages erhalte/n ich/wir die Bestätigung des Vereins. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimme/n ich/wir selbst, wobei der Jahresmindestbeitrag beträgt:

Einzelmitglied: EUR 35,- Paar: EUR 50,- Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: EUR 10,-

Bei Paaren werden beide Partner gebeten, Vorname, Name und Geburtsdatum einzusetzen und zu unterschreiben.

Ich/wir möchten Mitglied im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. werden. Ich/wir zahle/n als Jahresbeitrag _____ Euro.

Ich erkläre mich bereit, eine Tierpatenschaft für das unten genannte im Tierheim Süderstraße untergebrachte Tier zu übernehmen.

Patenschaft für Hunde Katzen Name des Patentieres: _____ HTV-Nr.: _____

Meine monatliche Patenschaftsspende beträgt (mindestens 20 Euro) _____ Euro
Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für eine Tierpatenschaft zum Verschenken:

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Name, Vorname Lebenspartner: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Telefon-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ E-Mail: _____

Die Zahlung des Beitrages erfolgt durch

Überweisung, mit Angabe der Mitgliedsnummer, auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse IBAN: DE03200505501286222888 BIC: HASPDEHHXXX

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Mitgliedsbeitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden. Einzug im SEPA-Lastschriftverfahren durch den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE80ZZZ00000723895, Mandatsreferenz = Mitgliedsnr.

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____ Unterschrift Lebenspartner _____

*Bei Mitgliedern unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße und Hausnummer: _____ PLZ/Ort: _____

Kreditinstitut: _____ BIC: _____ DE _____ IBAN: DE _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
H a m b u r g e r T i e r s c h u t z v e r e i n

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen
D E 0 3 2 0 0 5 0 5 5 0 1 2 8 6 2 2 2 8 8 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
H A S P D E H H X X X

Betrag: Euro, Cent _____

Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors (nur für Zahlungsempfänger) _____

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
1 0 0 0 7 X S p e n d e H T V

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN **Prüfziffer** **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)** **08**

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Beleg/Quittung für Kontoinhaber/Zahler

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

Angaben zum Zahlungsempfänger
Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

IBAN
DE03200505501286222888

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
HASPDEHHXXX

Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer
- noch Verwendungszweck
10007X Spende HTV

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler _____



Herkules | Europäisch Kurzhaar Kater, ca. 6 Wochen, halbtot auf einem Recyclinghof entdeckt

Mai

1	10	19	28
2	11	20	29
3	12	21	30
4	13	22	31
5	14	23	
6	15	24	
7	16	25	
8	17	26	
9	18	27	



Suri | Wälder-Kaninchen, ca. 4 Monate, in Obdörfel ausgesetzt

Oktober

1	10	19	28
2	11	20	29
3	12	21	30
4	13	22	31
5	14	23	
6	15	24	
7	16	25	
8	17	26	
9	18	27	

Immerwährender Kalender „Auge in Auge mit Tierheimtieren“

Unser neuer, immerwährender Kalender begleitet sie ab sofort „Auge in Auge mit Tierheimtieren“ durchs Jahr. 14 starke Porträts, fotografiert und gestaltet von Andrea Klick, erzählen jeweils ihre ganz eigene Geschichte. In den praktischen Datumszeilen können Sie Geburts- und Jahrestage eintragen. Auch ein tolles Geschenk, mit dessen Kauf Sie unsere Tierheimtiere direkt unterstützen: **Von dem Preis von 8 Euro pro Kalender kommen 6 Euro den Tieren des Hamburger Tierschutzvereins zugute.**

Der Kalender, klimaneutral gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier, ist am Empfang des Tierheims in der Süderstraße 399 erhältlich oder kann beim HTV per E-Mail an kontakt@hamburger-tierschutzverein.de bestellt werden. Im Falle eines Versands müssen der Betrag und das Porto in Höhe von 1,45 Euro vorab mit dem Betreff „Kalender“ auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse (IBAN: DE03200505501286222888; BIC: HASPDEHHXXX) überwiesen werden.